

Ya
4684





Q. N. 129, 29.

Das

Ya
4684

Evangelische



Sißleben,

Wurde

Nach Anleitung der Epistel am VII. Sonntag nach Trinit. 1718.

Der Christl. Gemeinde in der Haupt-
Kirche zu St. Andreae

Sißleben

vorgeſtellt /

Und auff vieler Begehren dem öffentlichen
Druck übergeben

Von

Eusebius Christian Francken /

Isleb. Mansfeld, & SS. Theol. Cult.

EZZEEBEN /

Verlegt Christian Hüllmann / Buchbinder.
Druckts Andreas Clajus / Consist. und Gymn. Buchdrucker.

VIRIS

*Magnificis, Excellentissimis, atque
plurimum Reverendis,*

in Synedrio Mansfeldiaco

DN. PRÆSIDI,

DNN. DIRECTORI CANCELLARIÆ,
& CONSILIARIO,

DNN. ASSESSORIBUS,

Magnifica Excellentia,
Dignitate amplissima,
Prudentia consultissima,
Gravitate dexterrima,
illustribus,

Mæcenatibus, Promotoribus, ac Evergetis,

Submissa mente, & devotissimis obsequiis

Ad cineres usque humillime devenerandis,

Largam Dei benedictionem,

Sanam Longævitatem,

Consiliorum felicitatem,

Et quævis prospera,

Ex animo devote precatur,

Et

In summæ observantiæ documentum

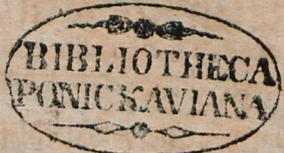
Hanc concionem, ea, qua par est, animi
devotione

Dedicat,

Salutem & studia sua

Solicite commendans

Illustrissimorum Nominum



devotissimus Cultor

obstrictissimus Client

Eusebius Christian Francs,



נארוה

Vorbereitung.

Das walte der getreue Gott / und liebevolle Vater im Him-
mel / welcher uns / die wir in unsern Vorfahren Heyden
und Knechte der Sünden gewesen / wiederum zum Erb-
theil der Heiligen im Licht beruffen / und uns also aus der
Finsterniß zum Licht gebracht hat / der gebe / daß wir solches
mit demüthigen und dankbaren Herzen erkennen / da-
mit unser Herz voll Freude / und unser Mund voll Ruh-
mens werde / und sage: Der HERR hat großes an uns
gethan! des sind wir frölich. Amen!

Aufftritt.

Du vergiß nicht! Das ist das Göttliche Nota-
bene, u. s. welches Gott der Herr an die Kin-
der Israel ergehen ließ / als er ihnen nicht allein sein
heiliges Gesetz offenbahret / sondern sie auch in al-
lerhand Verböten und Geböten satzsam unterrich-
tet hatte. Er spricht: Das vergiß nicht! Deut.
25/19. Gottes Wunder und Wohlthaten *Enthj-
men.*
sollen wir nicht vergessen / sondern stets an dieselben ge-
denken. Es sind aber solcher Wohlthaten Gottes / so er uns
erwiesen / so geistliche als leibliche. Wohlthat hat er uns
gleich anfangs erwiesen in Creatione, in der Schöpfung / in-
dem er nicht allein unsere ersten Eltern aus einem Erden-
Kloß *er:*

erschaffen / Gen. II, 7. sondern auch uns allen Leib und Seele / Augen / und Ohren / Vernunft und alle Sinne gegeben hat / und noch erhält. Wohlthat hat er uns erwiesen / in Redemptio-
ne, in der Erlösung / die er seinem Volk sendet. Wir lagen alle miteinander unter der Sünde gefangen. Aus der leib-
lichen Gefängniß hat Gott der Herr sein Volk niemahls gang
und gar unmittelbar erlöset. In Aegypten brauchte er zur
Mittels-Person Mosen / welchen Paulus selbst den Mittler
nenner / Gal. 3. Zu der Zeit der Babylonischen Gefängniß brauch-
te er Cyrum, und erweckte ihn zu seines Volcks Erlösung. In
der sündlichen Gefängniß hatte er zur Erlösung die mittelste
Person in der Gottheit / seinen allerliebsten Sohn / von Ewig-
keit aus seinem Schooß gezenget / außerschen / den er mit den
Worten der Christl. Kirche also anredete :

Die Zeit ist hie zu erbarmen:
Fahr hin / meins Hergens werthe Cron /
Und sey das Heyl der Armen /
Und hilff ihm aus der Sünden-Noth /
Erwiltir für sie den bitteren Tod /
Und laß sie mit dir leben.

Ja: Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebore-
nen Sohn gab / auff daß alle / die an ihn glauben / nicht verloh-
ren werden / sondern das ewige Leben haben / Joh. III, 16. Wohl-
that hat er uns erwiesen / in Sanctificatione, in der Heiligung /
da er seine Erlöseten durch und durch heiliget / durchs Wort und
Sacramenta / und ihnen giebet den Geist der Weißheit / und der
Offenbarung zu ihrer selbst Erkenntniß / und erleuchtete Augen
ihres Verstandes / daß sie erkennen mögen / welche da sey die Hoff-
nung ihres Berufß / und welches sey der Reichthum seines hei-
ligen Erbes an seinen Heiligen / Eph. I, 17, 18. damit ihr Geist
ganz sammt Seele und Leib unsträflich behalten werde / bis auff
die Zukunft Jesu Christi unsers Herrn / I. Theß. V, 23. Wohl-
that hat er uns erwiesen / in Conversione & Renovatione, in täg-
licher Befehrung und Erneuerung / wenn er uns in unsern
Sünden nicht verwirfft / sondern die Gnade giebt / daß wir uns
dur.

durck den Tod / in dem wir leben / und in jeder Qual / verrecken könn-
nen / und sonder dffters in der letzten Todes-Stunde / wie solches
zu ersehen an dem raren Exempel des Schwäbers am Creuz /
Luc. XXIII, 40. Wohlthat hat er uns erwiesen in Salvatione.
in der Seeligmachung / da er uns alle dermahleinist durch
Christum unsern Herrn ewig gerecht und selig macht / wenn
wir anders in wahren Glauben bis ans Ende verharren.

Betrachten wir die leiblichen Wohlthaten / so sind dersel-
ben so viel / daß wir sie nicht alle zehlen können; Er hat uns von
Mutterleibe an lebendig erhalten / und thut uns bis iho alles
Gutes / Sir. L, 24. Er giebt uns Speise und Tranc / Nahrung
und Kleider. Türcken und Heyden wolten in Gottes Erbe fal-
len / und sein Heiligthum verwüsten / und aus Jerusalem einen
Steinhauffen machen / Psalm. LXXIX. 1. Aber Gott hat dem
schraubenden Hohnsprecher einen Ring in die Nase geleet / daß
er zurück weichen müsse / Ef. XXXVII, 29. Er hat den Blutdür-
stigen Pharao erleet / und gleichsam zu ihm gesagt: Bis hie-
her solt du kommen / und nicht weiter / Hiob. XXXVIII, 11.
Endlich hat er gemacht / daß anwoch in unserm Lande Ehre woh-
net / daß Güte und Treue einander begegnen / Gerechtigkeit und
Friede sich küssen. Daß Treue auff der Erden wächst / und
Gerechtigkeit vom Himmel schauet / Psalm. LXXXV, 10-12.
Mit welchen Worten / liebster Gott / sollen wir demnach deinen
Ruhm verkündigen! Welchen Danck sollen wir in unserm Her-
zen ausdencken / oder mit unserm Munde aussprechen! Denn

Keine Klugheit kan ja ausrechnen /
Herr / deine Güte und Wunderthat.
Ja / kein Redner kan aussprechen /
Was dein Hand erwiesen hat /
Deiner Wohlthat / lieber Vater / ist zu viel /
Sie hat weder Maß noch Ziel /
Ja / du hast uns so geführt /
Daß wir deine Gnad gespühret.

Das vergiß nicht! U. S. Dieses Göttliche Nota bene
erschallet auch noch iho in unsern Ohren / da uns Gott noch ei-
ner

in großen Wohlthat / immer / **CHRISTUS** / **ANNO** / **1517** / **den 31. Octobr.** / **zur Reformation der Evangelischen Lehre zu Wittenberg den** / **Anfang gemacht / und uns aus der Päpstlichen Finsterniß /** / **GOTT Lob / wieder heraus gerissen. HERR GOTT / dich loben wir.** / **HERR GOTT / wir danken dir. Das vergiß nicht!**

Wir machen aus Luthero keinen Heiligen / beten ihn auch nicht an / wie man im Pabstthum die Heiligen anbetet / sondern wir verehren dadurch die Wunder unsers Gottes / und danken ihm / daß er seinen Namen über alles herrlich gemacht durch sein Wort. Denn in was vor Finsterniß auch diese Stadt Eisleben vor dieser Reformation gesteket / solches werden wir nach Anleitung unser heutigen Sonntags-Epistel mit mehrern vernehmen. Wir erbitten hierzu des Heil. Geistes Gnade und Beystand / nahen uns derowegen zusehender vor den großen **GOTT** in Himmel / in heyliger Andacht / halten ihm für sein Wort: Ihr sollt mein Antlig suchen / und darum suchen auch wir sein Antlig in einem gläubigen und andächtigen Vater Unser / wenn wir vorher aus einem Geist werden gesungen haben: **HERR JESU CHRIST / dich zu uns wend / ic.**

TEXTVS.

Rom. VI, v. 19 -- 23.

Ich muß menschlich davon reden / um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zu Dienste der Unreinigkeit / und von einer Ungerechtigkeit zu der andern / also beget auch nun eure Glieder zu Dienste der Gerechtigkeit / daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch
ist

ist schamer. Denn das Ende derselbigen ist der Tod.
Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und GOTTES
Knechte worden, habet ihr eure Frucht / daß ihr heilig
werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der
Tod ist der Sünden Sold / aber die Gabe GOTTES ist
das ewige Leben / in Christo Jesu unserm HERN.

Eingang.

SU derselbigen Zeit waret ihr ohne Christo Fremde / und außer der Bürgerschaft Israel / und Fremde von den Testamenten der Verheißung / daher ihr keine Hoffnung hattet, und waret ohne GOTT in der Welt. In diesen Worten A. S. zeigt uns der H. Apostel Paulus unsern vorigen Knecht-Stand der Sünden / ehe wir noch zum Evangelio bekehret waren / Eph. II, 12. Es beschreibet der Apostel Paulus uns aus dem Heydenthum bekehrte Christen (1) *a genere*, vom Geschlecht, wo wir herkommen / nicht von Jüden / sondern von den Heyden / welche mit dem Nahmen Goy den Jüden entgegen gesetzt werden / gestalt auch noch die Jüden / uns Christen Goyim zu nennen pflegen. Und solches erhellet aus den kurz-vorhergehenden Worten / wenn er saget: Gedencket dran / die ihr weiland nach dem Fleisch Heyden gewesen seyd v. 11. Das müssen wir geschehen lassen / wir können unser Geschlecht nicht läugnen / sondern bekennen gern / daß unsere Vorfahren Fremde / und außer der Bürgerschaft Israel / und Fremde von den Testamenten der Verheißung gewesen / daher sie keine Hoffnung hatten / und waren ohne GOTT in der Welt / l. c. Aber der Spruch Christi ist an uns erfüllet: Viele werden kommen von Morgen und von Abend / und mit Abraham / Isaac / und Jacob im Himmelreich sitzen / aber die Kinder des Reichs werden ausgestoßen / Matth. VII, 11. 12. Darnach beschreibet er uns (2) *a squalore*, von dem Elend und Mangel Göttl.

Göttl. Erkenntniß / denn wie waren ohne Hertz / ohne
 Hoffnung und ohne Gott. Unsere Vorfahren saßen im Fin-
 sterniß und Schatten des Todes / Luc. 1, 79. und mochte daher
 wohl von dem armen blinden Volk heißen / wie dort Tobias
 zum Engel sprach: Was soll ich für Freude haben / der ich im Fin-
 stern sitzen muß / und das Licht des Himmels nicht sehen kan?
 Tob. V, 13. Gott ist der Brunnell aller Freude / bey ihnen a-
 ber war keine Erkenntniß Gottes / wußten sie gleich / daß ein
 Gott ist / so haben sie ihn doch nicht gepreiset / als einen Gott /
 noch gedancket / sondern sind in ihrem Tichten eitel worden / und
 ihr unverständiges Herz war verfinstert / Rom. 1, 21. Sie wa-
 ren so wohl / als die Jüden beruffen. Der Jüden Beruf im
 Alten Testament / war so particular nicht / daß er die Heyden
 ausschloß. Es war ihnen des HErrn Wort nur anvertrauet.
 Dessen Verwahrer und Beyhalter mußten sie seyn. Auch
 konten die Heyden zu ihnen eingehen / und sich beschneiden lassen.
 Waren diese nicht die Jüden-Genossen? So war auch denen Hey-
 den ein eigener Vorhoff angewiesen an dem Tempel. Da konten sie
 die Opfer sehen / und hören die Lehre / daß dadurch das Verdienst
 des HErrn Mesia angewiesen würde. (a) So sind die Weisä-
 gungen der Propheten auch Göttl. Gnaden-Stimmen / wel-
 che die Heyden solten ruffen / und sie zur Bekehrung fordern.
 Gott hatte sein Licht in Judäa gesetzt / damit die Heyden die
 Vernunft-Lampen dabey anzünden / und also erleuchtet in
 dem Licht des HErrn wandeln könten. Allein o große Blind-
 heit! Sie machten sich der seligen Hoffnung selbst verlustig.
 Wir finden zwar viel unter den verständigen Heyden / die aus
 dem Licht der Natur / und aus der Erfahrung die Hoffnung
 hoch gehalten. Als Thales gefragt wurde / was allen Menschen
 am meisten gemein wäre / also daß es einer so wohl als der an-
 dere

(a) *Legem natura habebant, juxta illam debebant inquirere, & ad Ecce-
 siam se conferre. Et si a Judæis potuerunt preciosissima balsama in su-
 as regiones deportare, cur non de balsamo verbi divini sunt & fuere sol-
 liciti? vid. Tobias Pfannerus Syst. Theol. Gentil. purior. Cap. 1. S. 3. p.
 7. & C. 2. p. 46.*

ben auch diejenigen, die kein Licht haben. Als Diogenes ge-
fraget wurde/ was in dem menschlichen Leben das äußerste wä-
re/ sprach er auch: die Hoffnung; denn wenn es mit dem
Menschen gang aus/ und nichts mehr übrig ist/ so kan er doch
noch hoffen. Als Bias gefragt ward/ was dem Menschen am
sankttesten thäte? sprach er: die Hoffnung; denn in der größte-
sten Noth kan er das Beste hoffen. Nun stellen wir dahin/ was
sie für eine Hoffnung gemeynet/ eine Christliche und selige
Hoffnung haben sie freylich nicht haben können/ darum sagt der
Apostel gar recht/ daß sie ohne Hoffnung gewesen.

Sehet demnach an U. S. euren vorigen Jammer-Stand.
Allein/ Gott Lob und Dank/ wir sind nicht mehr Gäste und
Fremdlinge/ sondern Bürger mit den Heiligen/ und Gottes
Hausgenossen/ erbauet auf den Grund der Apostel und Pro-
pheten/ da Jesus Christus der Eckstein ist/ Eph. II, 19, 20. Wir
sind die Japhiten/ die auch in den Hütten Sems wohnen sollen/
Gen. IX, 27. Wir können nunmehr getrost rühmen und fra-
gen: Ist denn Gott allein der Juden Gott/ ist er nicht auch
der Heyden Gott? Ja freylich auch der Heyden Gott/ Rom.
III, 29. In Betrachtung dessen/ wollen wir nach Anleitung un-
ser ordentlichen Sonntags-Epistel voriko erwegen:

Das Evangelische Eisleben,

For-
trag.

wie es

- I. Seinen vorigen Jammer betrachtet.
- II. Gottes Güte danckbar erkennet.
- III. Sich über dessen Gnade erfreuet.

Mit diesem Gedenck-Spruch:

Du werthe Luther-Stadt/ erkenne Gottes Güte/
Die er an dir gethan/ mit danckbarem Gemüthe.

W

Nun

V. 11. **H**err / du gedenck / das wir / mit unserm / Sündigen / Leben / in Gnaden / und gib / das wir / mögen / erlangen / Christlich leben / und endlich / seelig sterben. Amen!

Abhandlung.

Bebet demnach eure Herzen und Ohren empör / N. S. und Höret mit gebührender Gottesfurcht und Andacht / wenn wir nach Anleitung unser verlesenen Sonntags-Epistel betrachten:

Das Evangelische Eisleben /

wie es

x. Eptl. (1.) Seinen vorigen Jammer betrachtet, denn sein voriger Stand war ein Knecht-Stand der Sünden / und daher so (a) schändlich, als (b) schädlich. Dabey soll es also heißen:

Hier saß ein blindes Volk / wir waren Bösen-Knechte / Wir hielten Holz und Stein für göttliches Geschlechte.

V. 19. 20. 21.

Heydnische Steltion der Stadt Eisleben. schändlich war anfangs unser voriger Stand / denn wir dienten der Ungerechtigkeit / setzten uns durch unsere Heydnische Greuel dem allerheiligsten Willen Gottes entgegen / und veründigten uns dadurch an der allerhöchsten und gerechttesten Majestät Gottes. Denn die Religion der alten Völker dieser Graffschafft Mannsfeld / und also auch dieser Stadt Eisleben / ist / so lange das Heydenthum gestanden / schändlich gewesen. Sie haben ihre verstorbene Könige als Götter verehret / sonderlich *Mannum* (a) welchen sie vor einem Patron des Landes gehalten /

(a) Von diesem *Manno* giebt uns *Tacitus* L. 2. C. 2. nicht undeutlich zu erkennen / daß derselbe mit sammt seinem Vater *Turone*, oder *Tuistone*, und andern mehr / in der Zahl der teutschen Götter mit gestanden habe / wovon er schreibt: *Celebrant carminibus antiquis (quod unum apud illos memorie & annalsum genus est) Tuistonem Deum veri a datum, & filium Mannum, originem gentis cognitoresque.*

ven / (c) *Spangenberg* / *Chron.* / C. 6. p. 9. a. / *Handel*
schlagen / *Wenp* / *und gut* / *Wie* / *be* / *men* / *solte*. Dem
Mercurio haben sie Menschen-Fleisch / dem Herculi und Marti a-
ber besondere Thiere geopfert. So haben sie auch keine Temp-
pel gehabt / und ihnen ihre Götter nicht allemahl in Creaturen-
Gestalt abbilden lassen / sondern ihnen die ungeheuersten Dertter /
in den wilden finstern Wäldern zu Haynen geheiligt / dannen-
hero der Wald Krummenhayn / der alt- und neue Hayn / und
dergleichen / den Nahmen bekommen / und durfte Niemand dar-
ein gehen Holz zu lesen / noch ein Holz / Ast / oder Zweig abhauen.
Auff denen Bergen wurden die Altäre mit Aschen und Wasser
geweiht. Sie haben auch unterschiedene Berge geheiligt /
und zum Gebet erwehlet / gleichwie vor Zeiten die Juden aus-
serhalb Jerusalem allerley Steten / Berge / Höhen / Hügel / Wäl-
der / Thäler / und Bäume erwehlet / 2. Reg. XVII, 10. 11. Auch
solches an denen Samaritern zu ersehen / Joh. IV, 20. Doch bil-
deten sie auch ihre Götzen / und zwar der verstorbenen tugend-
haften Helden / oder wohlverdienten Leute / welcher Andencken
und Nachfolge sie etabliren wolten / folgender Gestalt ab : Man
verfertigte ein Contretait des Verstorbenen aus Wachs / und
richtete sonderbahre Lieder von seinen Thaten / setzte das Bild in
eine mit schönen Tapeten gezierete Schau-Hütte / oder Gezelt /
zündete daselbe unter Absingung der getichteten Lieder an / und
ließ also den neuen Gott in der Flamme gen Himmel fliegen /
nachgehends wurden denen neuen Göttern neue Altäre gebau-
et. (d) Sie haben auch die Todten-Stellen und Begräbnisse
der Menschen / welche sie an einsamen / wilden / und wüsten Or-
ten hielten / und keine Wohnung oder Gebäude dabey anzulegen
verstatteten / heilig gehalten. Und weil bey denselben oftmahls
Gespenster zu erscheinen pflegen / beteten sie daselbst mit seltsa-
men Geberden und Ceremonien. (e) Etliche haben auch ihre

B 2

Tod-

(b) Spangenberg's Mannsfeld. Chron. C. 6. p. 9. a.

(c) Hübners Histor. P. I. p. 207. 21. Spangend. l. c. p. 12. a.

(d) Athenæus l. 12.

(e) M. Philipp, Rohr Dissert. Hist. Philos. de masticatione mortuorum, th. 5.

Todten verbeant/ und die überbliebenen Knochen/ Kleinodien/ und Reliquien in Urnen oder Töpfen bargefetzet. Zu Goldstätt ohnweit Eisleben/ ist Anno 1660. ein steinern Grab/ in einem Acker/ und in demselben eine große Urna mit Knochen/ nebst derselben aber 7. andere mit Aschen angefüllet/ gefunden worden/ wie Herr M. Christian Wolff/ lezt verstorbener Pastor zu St. Andrea in Eisleben/ diese Nachricht aus dem Acker-Register/ an Herrn M. David Sigmund Bittnern/ ertheilet hat/ welches aus dessen Beschreibung der Leich- Brand- und Todten-Krüge zur Gnüge erhellet. Ihre Priester haben sich der Astrologie, des Traum-Deutens/ Vogel-Geschreyes/ und Zauberey bedienet/ und welcher darinne excelliret/ ist für den Vornehmsten gehalten worden. Die Wenden/ welche A. C. 451. die Gegend nach der Saale bewohnet/ haben einen Abgott gehabt/ der hat Fliuß geheissen. Die alten Sachsen/ welche nachgehends A. C. 799. besagte Wenden deposidiret/ (f) haben fast so viel Abgötter als Städte gehabt/ sonderlich ist dem Irmenseul/ oder Armenseul (g) Hammon/ Soli, Veneri, und Crodo, (welchen letztern Käyser Carolus M. den Crodendüvel oder Kröten-Zeuffel nannte/ (h) und um das Jahr Christi 772. wie auch folgendes diesen/ und andere zerstörete) göttliche Ehre und Dienst erzeiget worden. (i) Ob nun zwar die Intention Käyser Caroli M. zu rühmen/ daß er das Heydnische Volk zur heylsamen Christlichen Lehre bekehren wollen/ so ist es dennoch nicht von solchem Effect, wie man wohl vermeynet/ gewesen/ indem nach Vertreibung der Heydnischen Greuel der Grund zum Pabstthum geleyet worden. Zu Käyser Ottonis I. Zeiten/ kam uns die Christl. Religion/ oder Pabstthum/ etwas näher/ zumahl da er verschiedene Bischoffthümer/ als Brandenburg/ Magdeburg/ Merseburg/ und Zeitz stiftete/

(f) Spangenberg l. c. p. 52. b. ii. p. 64. b.

(g) vid. Meibomius de Irmenisala Saxonica C. 8.

(h) vid. Georgius Fabricius L. 1. Orig. Sax. p. 61. M. Sigismund, Hoffmanns Neu-ermehrten Regenten-Saal p. 731. seq.

(i) Spangenberg, C. 73. p. 69. b.

Heilige / und in bösen Krügen / durch die sie nicht kommen waren / wieder auffrichtete / und in bessern Stand setzte. (l) Wiewohl nicht lange hernach die Wenden in dieses Land gefallen / und an etlichen Orten die Geistlichen übel tractiret / ihnen die Haut abgezogen / Nägel durch den Kopff geschlagen / und sie unbeschreiblich gemartert. Durch welche Tyranny ein großer Abfall von dem Christl. Glauben geschehen / und viele / so bey Ortonis Zeiten Christen worden waren / wiederum abgefallen. (m)

So schändlich nun unser voriger Stand gewesen / so schädlich war er auch. Was hatten wir zu der Zeit für Frucht? O schlechte Frucht / welcher wir uns jetzt schämen / denn das Ende derselbigen war der geistl. Tod. Denn was nachgehends vor ein Zustand in der Religion gewesen / ist leicht zu errachten; Der Pabst hatte die völlige Gewalt in Kirchen-Sachen / und wurde nach dessen Angeben alles eingerichtet / die Anrufung der Heiligen wurde stark getrieben / und mußte bald ein erschaffener Engel oder Frohn-Geist / bald ein verstorbener heiliger Mensch dieses / oder jenes Ortes Patron oder Schutz-Herr seyn / und erbaute man ihnen zu Ehren Altäre / wie denn ohnweit dieser Tangel / an dem Schwibbogen / wo vor kurzer Zeit der Gottes-Kasten gestanden / ein Mess-Altar gewesen / welcher vielen Heiligen gewidmet / wie solches aus der in Stein daselbst gehauenen Mönch-Schrift bis 180 noch zu sehen. (n) Man erbaute ihnen

Papistische Religion der Stadt Eisleben.

(k) Spangenberg. l. c. p. 148. a. ii. M. Sigmund. Hoffmann l. c. p. 313. 545. 549.

(l) Spangenberg. p. 161. b. ii. Ernest. Brotsch. Merseb. Chron. lib. 2. cap. 5.

(m) Spangenberg. p. 163 a.

(n) Diese Schrift lautet von Wort zu Wort also: Anno Domini M. CCCC. LXXX. III. feria quinta post Lucie providus Andreas Bechmann dotavit presens altare, quod consecratum est in honorem omnipotentis Dei & gloriosissime Virginis Matris Mariae & sanctorum Apostolorum Philippi & Jacobi, Andreae, Bartholomaei, Matthaei, & sanctorum Martyrum,

zu Ehren *Sancti Oswaldi, Christophori, Georg, Mauricii, & sanctorum confessorum Martini, Augustini, Francisci, Bernhardini, ac sanctarum Virginum, Dorothee, Apollone, Christine, Orthe, Barbare, Katherine, Marie Magdalene, cujus predicatio celebratur dominica proxima post festum puracionis Marie.*
Dem *S. Andream* dem *Abbt* hien gewidmet / auch 12. Haupt-
Klöster in dieser Graffschafft *Mannsfeld* gewesen. (o) Wovon
die *Merckmahle* auch annoch in dieser Stadt befindlich / abson-
derlich des *Jungfrauen-Klosters* hinter dem alten Schloße / so
der *Jungfrau Marien* zu Ehren anno 1362. erbauet / und ist dar-
innen berühmt gewesen / die *S. Aebtisin Nechtildis* / so in ihrer
Kindheit durch die *Pocken* ein Auge verlohren. (*vid. Zeidlers*
Mannsfeld. Stamm-Baum p. 24.) In einem *lateinischen*
Verzeichniß des Klosters *Helffte* stehet / daß diese *Aebtisin* stets
über der *Bibel* gelesen / und mag seyn / daß sie die *Schriften* des
Apostels Pauli sehr fleißig gelesen / und sich über seine *Episteln*
berk-

- väm, Oswaldi, Christophori, Georg, Mauricii, & sanctorum confessorum Martini, Augustini, Francisci, Bernhardini, ac sanctarum Virginum, Dorothee, Apollone, Christine, Orthe, Barbare, Katherine, Marie Magdalene, cujus predicatio celebratur dominica proxima post festum puracionis Marie.*
- (o) *vid. Andr. Hoppenrod, oratio, olim habita in Gymnasio Islebiens. de monasteriis, que extant in Comitatu Mansfeld.* Besagte 12. Klöster sind gewesen: (1) Das *Serbstädtische* / welches *A. C. 985.* von dem *Margen Grafen* zu *Meißen* / *Rittago*, und seiner *Gemahlin Liccard*, fundiret / von *Conrado* aber / dem *Bruder* des *Rittagi*, mit vielen herrlichen *Stiftungen* verbeßert / auch meistens von *Nonnen* aus *Adel* *Geschlechter* regieret worden. Zu diesem Kloster hat vor diesem das *Vorwerk Diemiß* hinter *Halle* gehört / welches aber *A. 1545.* von denen *Grafen* von *Mannsfeld* / dem *Rathe* zu *Halle* vor *5000.* *Schock* verkauft worden / *vid. M. Joh. Gottfried. Olearii Halygraphia P. 2. p. 257.* (2) Das *Walbeckische* / in der *Herrschaft Arnstein* gelegen. Ist anfangs ein *Schloß* / und *Kayserl.* Sitz gewesen / allwo die *Kayser* die *Feste* mit großer *Solennität* celebrirer / nachgehends aber von *Kayser Ottone III. A. 992.* unter *Direction* einer *Aebtisin* zum Kloster gewidmet worden. Wie denn die prächtige *Kloster-Kirche* a. 1007. an dem *Geburts-Tage* *Kayser Ottonis M. d. 7. Maj.* durch den *Bischoff* zu *Halberstadt Arnoldum* eingeweihet. Im *Bauren-Kriege* ist dieses Kloster / wie die andern alle zerstöret worden. (3) Das *Niedische* / so von den daseibst ausge-
rodeten *Birk* in seinen *Naheren* bekommen / und deswegen *Birkroda*

hat einsten des Klosters Capellan ein Buch geschrieben eine Pfanden-Zinse in teutschen Borne zu Halle ertheilet / darinne ein solches Datum gestanden: Datum am Tage der Bekehrung Pauli des heiligen Apostels und weidlichen Predigers. Von ihr ist noch eine Schrift übrig unter dem Titul: Offenbarung der H. Mechtildis in 5. Büchern gedruckt zu Eöln anno 1660. 8. welche von denen Gelehrten in das Italianische und Lateinische ist übersetzt worden (vid. M. Reimmans Historiæ Lit. P. 2. p. 220.) Ingleichen

geheissen. Ist vor Zeiten Hillabergeroda genennet worden / weil es nach der anno 1115. gehaltenen Schlacht vor Welfes-Holz / von der Gräfin Hilla, Graf Wigmanns zu Delamunda Gemahlin / anno 1120. zum Premonstratenser-Orden fundiret. Denn als Cunigundis, Graf Ludwigs II. in Thüringen / welcher wegen seines gethanen Sprunges von dem Siebichensteiner Schloße in die Saate / der Springer genannet wird / v. Binhard. Chron. Thur. L. 1. p. 92. älteste Tochter / das Augustiner-Kloster Kaltenborn zwischen Emptyslo (Emfeloh) Rehsiedl / und Bayer-Naumburg anno 1107. gestiftet. (vid. Paulini Annales Isenacenses p. 15.) zu welchen Kaltenbornischen Archi-Draconat Vorzeiten Wallhausen / Uphausen / Rückenburo / ohnweit Overnfurt / in. Winckel / Farrenstedt / und Wolfersstedt mit ihren Gütern gehöret / (vid. Leuckfelds Antiquitates Kaltenborni.) so solate obgedachte Gräfin Hilla bald nach / in Meinung / daß man GOTT keinen annehmern Dienst / als mit Errichtung einiger Klöster / erweisen könte. Ist vor diesem ein Urtons-Kloster gewesen / so nach Bursfelde ins Braunschweigische gehöret / vid. Leuckfelds antiquitates Bursfeldenses p. 152. (4) Das Sittichenbachische / so Benedictiner-Ordens gewesen / und a. 1140. fundiret. (5) Das Mannsfeldische / in A. 1176. von Alberto Ursu. Marg-Grafen zu Brandenburg / und seiner Gemahlin Sophia fundiret / dem Graf Poiern zu Mannsfeld aber / als sie beyderseits aus Palestina wieder retourniret / erweitert / und zum Briudern im Thal Josephat / welche gedachte Herrschafften aus dem gelobten Lande mit gebracht / benennet worden / unter welchen allzeit der Prior seine Confirmation von dem Patriarchen zu Jerusalem in dem gelobten Lande suchen / und erlangen müssen / vid. Franckenbergs Historien von Anknufft / Errichtung / und andern Sachen des Klosters Mannsfeld / gedruckt

Ben ist bey dem ... in ... von ... in der
Neu-Stadt Eisleben/ welches auf Rath D. Caspar Süttels/ von
Graff Albrechten anno 1514. zu bauen angefangen worden. (vid.
infra in annotationibus Num. 12.)

Ob nun gleich durch das Pabstthum Christus diesen Orten ei-
niger maßen bekannt worden/ dennoch hat man nicht völlig
aufgehört abgöttisch zu seyn/ sintemahl viele Abgötteren mit
dem steinern Bilde *S. Jodute* bey dem so genannten Welyhes-Hol-
ze getrieben worden/ welches daher rühret; Als anno 1115. die
Sachsen denen Käyserlichen eine blutige Schlacht bey gedachten
Holze geliefert/ auch zugleich victorisiret/ (vid. Spangens. *Cap.*
214. p. 246. 247. a. ii. Brotuff. *Merseb. Chron. l. 2. c. 16. f. 75. Ge-*
nealog. Anhalt. L. 1. c. 23. Leuber. p. 4. n. 54.) haben sie zum Ge-
dächtniß als ein Trophæum, oder Sieges-Zeichen/ eine Seule
auff-

druckt zu Eisleben durch *Andream Petri* 1574. In dasiger Kloster-
Kirche lieget begraben Graff Hoier/ welcher *s. 1115. d. 11. Jan.* in der
Schlacht bey Welfes Holze geblieben. (6) *Helweta*/ oder *Helffa*.
Dieses Kloster hat seinen Sitz 4. mahl verändert. Anno 1219. hat
Graff Burckhard von Mannsfeld/ dieses Jungfrauen Kloster in der Eh-
re der Jungfrau Mariæ/ bey dem Schloße Mannsfeld/ gebauet/ und hat
Nonnen aus dem Kloster *S. Jacobs*/ genant *Burckhards-Hoff*/ bey Hal-
berstadt gelegen/ *Eistercienser-Ordens*/ darein gesehet. Als aber dieser
Graff Burckhard noch besagten Jahres verstorben/ hat es seine nachge-
lassene Wittwe/ Gräfin Elisabeth/ 5. Jahr nach seinem Tode/ nach *Ro-*
dardesdorff/ (welches einige vor *Ruffsdorff* halten) *transferiret*. Anno
1258. *Dom. 1. p. Trinit.* ist dieses Kloster von Graff Herrmann/ von
Mannsfeld/ und Graff Burckharden von *Obernfurt*/ als *Bettern*/ gen
Helffa verlegert worden. Als es aber Herzog Albrecht von *Braun-*
schwig/ nebst einem Grafen von *Bernigeroda* / A. 1342. *totaliter rui-*
niret und verbrannt/ ist es Anno 1346. von Graff Burckharden von
Mannsfeld gen Eisleben in die Vorstadt geleet worden/ *vid. supra Con-*
cionem nostram. Endlich/ und nach erlittenen Brand-Schaden der
Stadt Eisleben/ hat es seinen vorigen Ort zu *Helffa* wieder gefunden/
darauß hernach eine Nonne/ *Florentina* von *Ober-Weimar*/ wegen der
Aebtissin Catharinen von *Woydorff* unmenschl. *Tyranney*/ so sie an ihre
wollen verüben lassen/ durch *Gottes* runderbahre *Schickung* entkom-
men/

auffrechten tragen/ in welcher ein gebornischer Widm/ der in
der rechten Hand eine große Streit-Kolbe mit eisernen Zacken/
in der Linken aber das alte Sächsischē Wapen gehalten/ darin-
nen zu beyden Seiten ein springender weißer Hengst im rothen
Felde gemahlet gestanden/ (Spangenberg. l. c. p. 247. b. Ist des
Hertzogthums Sachsen erst und alt Erb-Wapen gewesen/ *vid.*
Brotuff. Häll. Chron. p. 25.) Dieses solte nun ein Gedüte oder
Gedeute des erhaltenen Sieges seyn; Es hat aber nach etli-
chen Jahren denen Päbstl. Pfaffen an statt eines Heiligen die-
nen müssen/ welche es auff Alt-Sächsisch hören nennen/ beym
Gedüte/ und nachgehends aus Aberglauben einen Heiligen
dar-

men/ auch Luthero Anlaß gegeben/ daß er A. 1542. die Mittwoch nach
Oculi, an die gesammten Grafen von Mansfeld geschrieben/ und diesel-
ben ermahnet/ daß sie dem Herrn Christo die Pforten ihrer Herrschaff-
ten auffthun/ und Niemand wider seinen Willen in den Klöstern solten
gefangen halten/ *vid. Luth. Tom. II. Jenens. German. fol. 378.* (7)
Wimmelburg/ oder Winholdburg/ von dessen *Foundation* nichts
gewisses gefunden wird. Einige Historien melden/ daß es anfangs ein
Schloß gewesen/ so A. 909. erbauet worden/ zu welcher Zeit die Hü-
neburg/ oder Hunnenburg/ über Wimmelburg/ auch erbauet. Wird
sonsten eine Voigtey genennet. Ist vor Zeiten ein Bursfeldisches U-
nions-Kloster/ (welches Kloster Bursfelde/ in dem Hertzogl. Braun-
schweigischen Lande Calenbergischen Theils/ an der Weser gelegen) und
in die Ehre *S. Sebastiani* gestiftet/ auch mit *Benedictinern* besetzt gewesen/
desen Abte als Zeugen in den alten Stiffts Brieffen hiesiger Landes-
Gegend zuweilen mit angeführet/ und von Wimodeburg/ Wimidoburg/
oder Wimetcheburg/ geschrieben werden/ als anno 1150. Abt Burchard
v. Lenckfelds antiquitates Michaelsteinenses, p. 90. Anno 1197. Abt Sieg-
fried, und noch zuvor anno 1141. Abt Rudolph/ anno 1150. Abt Ulrich/
anno 1492. Abt Nicolaus/ so aus Kloster-Bergen dahin kommen/ und
die Bursfeldischen Ordnungen in selbiges eingeführet hat/ *vid. Lenck-
felds antiquitates Bursfeldenses*, p. 145. Vor Zeiten hat dieses Kloster
das *Jus patronatus* über die *S. Peters-Kirche* in Eisleben gehabt/ welches
aber der letzte Abt vermöge eines schriftfl. *Recesses*, an die Herren Grafen
von Mansfeld überlassen. Sonsten sind von denen Ausländischen vie-
le

daraus gemacht / der *St. Joanne* geheissen / verglichen Heiliger
doch niemahls in der Welt gewesen / und man von diesem Ge-
schlecht gar öftters zu sagen Ursach findet: Lieben Herren / wie
habt ihr doch das eitle so lieb / und die Lügen so gerne? Psalm.
IV, 3. Als aber anno 1289. Kayser Rudolph I. zu Erfurd einen
Reichs-Tag gehalten / und verordnet / daß viel abgöttische Greuel
und unterschiedliche Raub-Schlösser abgethan würden / ist
dieser Abgott *St. Joduce* zugleich mit weg gerissen / und dargegen
GOTT

le Wallfahrten nach Wimmelburg angestellet worden / aus Hoffnung/
diejenigen / so vom Teuffel besessen / könnten vermittelt des Kluges des
Glöckgens des Heil. *Cyriaci* / so dafelbst auf der Capelle gehangen / ihrer
Beschwerung loß werden. Dessen *Lutherns* in seinen Tisch-Reden ein
denkwürdiges Exempel anführet. Es ist aber dieses Glöckgen in dem
A. 1680. entstandenen Brande mit zerschmolzen. (8) *Wiederstädt* /
ist Anno 1215. von Gottesfürchtigen Leuten erbauet / welche dadurch
der Abgötterey der damahligen Einwohner / so sie mit dem Abgott *S. Jo-*
hane bey *Welphes*-Holze getrieben / abhelffen wolten. Anfangs hat man
dieses Kloster auf den Kupffer-Berg vor *Hettstädt* verleget / und Predi-
ger-Mönche dahin verordnet. Hernach hat die Gräfin *Mechtildis* /
Graf *Albrechts* zum *Arnstein* Tochter / nebst ihrem Bruder *Walthern* /
anno 1255. an statt der Mönche / Nonnen in das Kloster gesetzt / bis nach
7. Jahren wegen Mangel benöthigter Sachen / solche Nonnen transfe-
rirt / und ihr Kloster nach *Wiederstädt* verleget / da sie *Sorores ordinis S.*
Augustini genennet worden. (9) *Hedersleben* / ist anno 1291. zur
Zeit *Burchards* des XII. Edlen Herrn zu *Obernfurt* / ein Nonnen-Klo-
ster gewesen / und anno 1334. von *Sebhard* dem XV. Edlen Herrn zu
Obernfurt zu *Vigenburg* / durch gültlichen Vergleich an Graf *Burch-*
hardten zu *Mannsfeld* / neben der Lehn und Eigenthum in solcher ganzen
Herrschaft / am Tage *S. Jacobi* / gebracht worden / dessen *Successores*
nachgehends dieses Kloster denen Mönchen eingeräumet / wie denn in ei-
nem Erb-Vergleich zwischen denen Grafen von *Mannsfeld* anno 1420.
des Probsts zu *Hedersleben* / als Zeugen / gedacht wird. Andere sehen
daß anno 1320. Graf *Burchard* von *Mannsfeld* / das Haus / und Ge-
richte *Hedersleben* / mit denen dazu gehörigen Dörffern / Erb-Bischoff
Burchardten zu *Magdeburg* / der Geld zum Kriege benöthiget / abge-
kauft. (10) *Holzzele* / sonst *Holdzele* genant / soll von einer A-
de

Wort zu Ehren der Capelle am Weinberg / seyn erbauet worden /
(Spangenberg. P. II. MS. Cap. 29.) Man hat aber doch mehr dem
erdichteten St. Jodute, als dem wahren Gott darinne gedienet /
indem die Päpstlichen Miedlinge viel plausible Lügen von diesem
vermeynten Heiligen erdichtet / daß also ein großer Zulauff vom
Volk / so wohl von einheimischen / als entlegenen Orten jährlich
dabin gewesen. Unter andern haben sie auch in dieser Capelle
einen alten weidenen Stock gezeiget / von welchem sie fürgegeben /
daß derselbe in der Schlacht auch St. Jodute geschrien hätte / und
solches glaubwürdiger zu machen / haben sie die Worte Christi

Luc. 2

Luc.

del. Jungfrau aus dem Geschlechte derer von Hornburg / weil sie die letz-
te / und einhige Tochter von diesem Stamme gewesen / seyn erbauet wor-
den. (11) Das Hettstädtische / ist anno 1451. von Graff Gün-
thern / und Graff Gebhardten zu Mannsfeld erbauet / und das folgen-
de Jahr darauß von Bischoff Burckhardten zu Halberstadt zum Car-
meliter-Orden / oder Brüdern der H. Maria geweiht worden. Nach-
dem es aber 60. Jahr gestanden / ist es in dem großen Brande anno
1511. im Rauche auffgegangen. Ob es nachgehends gleich von denen
gesammelten Almosen wieder erbauet / so haben dennoch die aufführri-
schen Bauen solches zerstöret / worauff es liegen geblieben. (12) Das
Eislebische / in der Neu-Stadt Eisleben / zu S. Annen. Hiervon
hat Philipp. Crusius, Past. Ann. in seinem Bericht von Erbauung des
Annen-Klosters / folgendes auffgezeichnet. Als um das Jahr Christi
1500. sich das Eislebische Bergwerck reichlich erzeigete / ist auff gnädige
Vergünstigung Graff Albrechts das Neuendorff über Eisleben / so igo
die Neu-Stadt heisset / gebauet worden / und weil sich um des Berge-
wercks willen täglich viel Leute nieder gelassen / ist wohlgedachter Graff
Albrecht aus damahliger gemeiner Persuasion, daß man Gott keine
größere Ehre und Dienst erzeigen könnte / als so man Klöster / Kirchen /
und Stifte bauete / bewogen worden / ein Eremiten- oder Einsiedler St.
Augustini Kloster anno 1514. daselbst zu stifften / und dabey eine Kirche
zu bauen / welche zur Ehre St. Annen / St. Joachim / St. Joseph und
aller Heiligen von D. Joh. Staupitio, Einsiedler-Ordens St. Augustini,
in Teutschland Vicario generali, geweiht worden. Und sind die ersten
profitirten conventuales gewesen / Joh. Luder, Theol. D. Liborius Zeiner,
Prior, M. Caspar Güntel, SS. Theol. Baccal, und Prediger / der das meiste
zur Erbauung des Klosters gethan.

Luc. XIX, 40. Wo diese werden schweigen / so werden die Sterne
schreyen / gemißbrauchet. Der Kaland-Brüderschafft / welche
im Anfange des 15. Jahr hundert allhier gewesen / wegen beliebiger
Kürge nicht zu gedencken. So fahe es nun mit Eißleben aus
in dem Heyden-und Pabstthum / die Heiligen wurden fast mehr
als GOTT selbst geehret / die Priester ließen Christi hochtheures
Verdienst fahren / und zogen ihm die guten Wercke für / welche
zwar der Weg waren / aber nicht zur Seeligkeit / sondern zum
Wohlergehen und Reichthum der Psaffen.

Nun du werthes Eißleben / erkenne selbst deinen vorigen
Knecht. Stand der Sünden / oder deinen vorigen Jammer. Ist's
nicht war?

Hier saß ein blindes Volk / wir waren Gögen-Knechte /
Wir hielten Holz und Stein für göttliches Geschlechte?

Allein / GOTT Lob und Dank!

2. Thsil.

Wir sind der Bande frey / das Licht ist uns erschienen /
Drum laßt dem wahren GOTT uns heilig davor dienen.

v. 22.

Und das wird es denn seyn / das wir ferner zu betrachten ha-
ben / da wir nemlich auch ansehen / wie das Evangelische Eiß-
leben (1) GOTTES Güte danckbar. erkennet. Denn be-
trachten wir unsern igenen Dienst / so ist derselbe so (2) herrlich /
als (3) nützlich. Herrlich ist derselbe / denn es ist ein Dienst
der Gerechtigkeit und Heiligkeit v. 19. 22.

Die Göttliche Warheit konte nicht länger verborgen bleiben /
sondern GOTT hatte das helle Licht seines Evangelii anzuzün-
den / das wertheste Eißleben zu solchem Wercke ansersehen / wel-
ches auch durch den theuren Kirchen-Engel Lutherum ausge-
richtet worden.

Dieser Lutherus ist geböhren anno 1483. den 10. Nov. allhier
in Eißleben von Hans Luthern / einem Bergmann / und Marga-
retha Lindemanns / aus Eisenach bürtig / auch allhier am Tage
Martini in der S. Petri Kirchen getaufft / und mit dem Nahmen

Mar-

Martinus belegen worden. (p) In den ersten Jahren seines Wachstums hat er sich absonderlich auf die Philosophie und das Erkännniß guter Bücher gelegt / daher es sich einmahl begeben / daß / da er sich in der Universitäten-Bibliothec zu Erfurd befunden / und die daselbst befindl. Scriptores nach einander durchgesucht / ihm ohngefehr die Lateinische Bibel in die Hände gefallen / die er Zeit seines Lebens noch nicht gesehen hatte / und da er in der Perlustration derselben befunden / daß außer denen gewöhnlichen Evangeliiis und Episteln / die dem gemeinen Mann in denen öffentlichen Versammlungen vorgelesen / und erklärt wurden / noch vielmehr Sachen enthalten wären ; So hat er sich nicht allein sehr darüber verwundert / sondern auch zugleich von Herzen gewünschet / der liebe GOTT möchte ihn doch so glücklich machen / und ihm mit der Zeit auch ein solches Buch bescheren / daß er sich in demselben völlig ergößen / und zum größern Wachsthum seines Erkännnißes mehr erbauen möchte. In dem 25. Jahr seines Alters / wurde er von dem damaligen Vicario Generali, und Superint. über 40. Augustiner-Klöster in Meissen und Thüringen / Johanne Staupitio, und Martino Mellerstad, Juris & Medicinæ Doctore, nach Wittenberg auf die Academie beruffen / die der Churfürst zu Sachsen / Friedrich III. zu der Zeit erst angeleget. In dem 29. seines Alters mußte er sich von D. Andreas Bodenstein, sonst Carlstad genannt / auf Unkosten igtgedachten Churfürstens zu Sachsen / zum D. Theologiæ creiren lassen ; Und da er anfangs nicht daran gewolt / und sich entschuldiget / er sey von schwacher Natur / er würde die längste Zeit in der Welt gelebet haben : Da hat ihm der Herr D. Staupitius diese instance mit einer artigen Prophezeung beantwortet / und gesagt : Es läßt sich ansehen / der liebe GOTT werde bald viel im Himmel und Erden zu schaffen bekommen / darum wird er viel / und arbeitssame Doctores haben müssen / durch die er seine Handel verrichte : Ihr lebet nun oder sterbet / so bedarff euch GOTT in seinem Rathe. Nach erhaltener Promotion hat er diese Frage am meisten in seinen öffentlichen Lectionibus getrieben ; Ob man den rech-

(p) vid. *Matthesii Hist. Lutheri* p. 1. § 2.

ten Glauben Christlich zu leben/ und selig zu werden/ aus der
 Schrift solle oder könne lernen/ oder aus dem gottlosen Heyden
 Aristotele, daraus die Schul-Lehrer die Römischen Kirchen- und
 Kloster-Lehren erhalten wollen. Anno 1517. gewan die Refor-
 mation zum erstenmahl einen öffentlichen Ausbruch. Denn es
 hatte sich ein gewisser Dominicaner-Mönch/ mit Nahmen Joh.
 Terzel zu Güterbock/ ohnweit Wittenberg eingefunden/ und da-
 selbst im Nahmen des Pabsts Leonis X. des Cardinals und
 Erg-Bischoffs zu Maynz Alberti, denen gemeinen Leuten die
 Vergebung der Sünden vor Geld/ vermittelt eines so genann-
 ten Ablass-Brieffes zu verkauffen. Und weil er sich bey Aus-
 breitung dieser Dinge einiger Gottes-lästerlichen Reden bedie-
 net/ welche ich an dieser heiligen Stete zu berühren billig Beden-
 ken trage; So sieng der seel. Lutherus zu Wittenberg an/ erst-
 lich nur mündlich seine Zuhörer vor diesem Betrug zu warnen/
 und ihnen aus der H. Schrift zu zeigen/ daß die Vergebung der
 Sünden nicht durch Geld/ sondern durch das Blut Jesu Chri-
 sti erkauft/ und von uns durch wahre Buße und gläubige Er-
 greiffung der theuren Gnugthuung unsers Erlösers erworben
 werden müsse. Nachgehends aber schlug er zu Wittenberg den
 letzten Octobr. 95. Theses wider den Ablass an die dasige Schloß-
 Kirche an/ (9) wodurch endlich nach und nach der Göttl. War-
 heit die Thür auffgethan/ und also auch diese Stadt Eisleben
 aus der Pabstl. Finsterniß heraus gerissen/ und ist diese St. An-
 dreas Kirche anno 1541. gänzlich reformiret worden/ auch der er-
 ste Evangelisch-Lutherische Prediger gewesen D. Caspar Süttel/
 vorher ein Conventualis des Augustiner Klosters in der Neu-
 Stadt Eisleben/ zu St. Annen. Hierbey ist unnöthig die Fra-
 ge zu ventiliren: Wo denn Lutheraner vor Luthero gewesen?
 Es ist gnug/ recht glauben/ ob man gleich nicht alle Dertter weiß/
 wo recht geglaubet worden. Wir verwerffen deswegen nicht
 gleich eine alte silberne Münze/ ob uns gleich der Ort unbekant/
 wo sie geschlagen/ wenn sie nur die Probe hält: wissen wir gleich
 nicht/ wo Lutheraner vor Luthero gewesen/ so genüget uns/ daß
 seine

(9) *vid. omnino Mathes. cit.*

seine Lehre die Probe halt / und mit der Heil. Schrift überein
kommt. Snug/ daß Lutheri Lehre vor ihm ist gelehret worden/
(abignorantia rei ad negationem rei N. V. C.) Elias wuste auch
nicht/ daß 7000. wären überblieben / die ihre Knie nicht gebeuget
hatten vor Baal. Die Kirche Gottes ist nicht allezeit schein-
bar/ absonderlich zur Zeit der Verfolgung. Zudem/ so ist ja auch
die Evangelische Lehre mitten im Pabsthum erhalten worden/
so wohl bey kleinen getaufften Kindern / die weder links noch
rechts gewußt/ als auch bey manchem sterbenden Christen/ inglei-
chen bey den Heil. Märtyrern. Ists gleich ein kleiner Hauffe
gewesen/ es hindert nichts / sondern es ist vielmehr ein Kenn-Zei-
chen der wahren Kirche. Der Seel. Bebelius hat in seinen An-
tiquitatibus Ecclesiasticis bewiesen / daß in den ersten Seculis
nichts anders gelehret worden/ als wir gelehret haben. Drum

Wir sind der Bande frey/ das Licht ist uns erschienen/
Drum laßt dem wahren Gott uns heilig davor dienen.

O ein nützlicher Gottesdienst! Anno 1677. den 8. Jun. hat
man noch in Neapoli Processiones gehalten/ (wie auch hiebevorn/
wenn der Berg Aetna gebrannt) wo unter andern 60. Priester
gegangen/ mit Dornen-Cronen / und mit Stricken um den
Hals/ mit Asche bestreueten Kleidern/ und mit Ketten an bloßen
Füßen. (r) Das heißt ja wohl Aven, ein mühseliger und ver-
geblicher Gottesdienst. Solcher Gottesdienst gefällt GOTT
nicht/ sondern wir sollen ihm dienen ohne Furcht unser Lebenlang
in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die ihm gefällig ist / Luc. I, 75.
Nunmehr sind wir Knechte Gottes worden / welches die höchste
Ehre/ ja auch die höchste Freyheit ist / daß dannenhero auch ein
alter gottseliger Lehrer gesagt: Deo servire summa libertas est:
GOTT dienen ist die höchste Freyheit. Ach / theurer JESU!
gib erleuchtete Augen des Verstandes / daß wir recht aufrichtig
betrachten mögen / aus welchem schändlichen und schädlichen
Dienst wir durch deine Gnade gerissen sind/ und in welchem nütz-
lichen und selbigen Dienst wir uns also befinden. Ach / so dienet
euerm

(r) vid. Olearius in der Bibl. Erklärung / T. I. p. 339.

dem Gott anfrichtig. Gott dienen verze. also wie nach die
irdisch-Gesinnten gerne erklären wolten / bloß zur Beichte/
zum Abendmahl / und zur Kirchen gehen; Denn da dienen wir
nicht Gott / sondern Gott selbst dienet uns mit seinen Wohltha-
ten / und den reichen Gütern seines Hauses / sondern der wahre
innerliche Gottesdienst bestehet in rechter Erkenntniß Gottes /
in wahrer Erkenntniß der Sünden / und Buße / und Erkännt-
niß der Gnaden und Vergebung der Sünde / und diese drey sind
eins. Gleichwie Gott einig und dreyfaltig ist; Also stehet auch
der wahre Gottesdienst in einem und dreyen / oder in drey Stü-
cken / die eins sind: denn in dem einigen Erkenntniß Gottes ste-
het Buße und Vergebung. Was dürfen wir GOTT um des
Himmels willen dienen? Laßt uns GOTT um Gottes willen
dienen / ist Gott unser / so ist der Himmel auch unser. Darum
sagt der Königl. Capell-Meister Affaph: HERR / wenn ich nur
dich habe / so frag ich nichts nach Himmel und Erden zc. Psalm,
LXXIII, 25. 26.

3. Theil.

Ist solcher Gestalt euer Gottesdienst richtig / A. S. so wird
auch euer Herz voll heiliger Freude werden / rühmen / und sagen:
Nun HERR / diß ist dein Werk / das JESUS uns erwirbt /
Daß man dich recht erkennt / recht glaubt / und selig stirbt.
v. 23.

Denn also haben wir noch zu erwegen das Evangelische
Eisleben / wie es sich (III) über Gottes Gnade erfreuet.
Die meisten Historici gehen dahin / daß Eisleben ursprünglich
den Rahmen habe von der Göttin Isis, welche des Königes Osiris
in Egypten Gemahlin gewesen / welche auch allhier göttlich ver-
ehret worden / also / daß es so viel heiße als Ihs-Leben. Ach
gebe Gott! daß es heiße und bleibe JESUS-Leben / allwo man
lernt recht glauben / Christlich leben / und selig sterben.
Denn HERR / diß ist dein Werk / das JESUS uns erwirbt /
Daß man dich recht erkennt / recht glaubt / und selig stirbt.
Zuvor hatten wir schlechte Erkenntniß von Gott / wir bilde-
ten uns Gott ein / als einen fleischlichen und sichtbaren Gott /
den

den wir immer vor Augen sehen möchten. Zu der rechten Er-
känntniß Gottes aber gelangen wir allein durch Christum JE-
sum. Bey dem Johann. im XVII. Cap. spricht Christus: Das
das ewige Leben in solcher Erkänntniß bestehe v. 3. Er meynet
aber nicht das allgemeine Erkänntniß/ wenn GOTT nach der
Schrift erkannt wird/ was er ist in seinem Wesen und Willen/
sondern das besondere inwendige Erkänntniß/ wenn er also er-
kannt wird/ daß ihn das Herz in seiner Treue und Freundlich-
keit schmecket was Gott ist/ kan man nicht besser wissen/ als wann
es das Herz selbst empfindet. Denn es ist nicht eine schlechte
und bloße Wissenschaft/ sondern ein lebendig und kräftig Zeug-
niß des Geistes in unsern Herzen/ von der väterl. Liebe Gottes/
die er zu unsern Seelen trägt in Christo. Solch Erkänntniß
würcket zweyerley. Es entstehet in uns die Vermehrung der
Tugenden/ denn wer Gott recht im Geist und in der Wahrheit er-
kennt/ der liebet ihn/ wer ihn liebet/ der ehret ihn/ wer ihn eh-
ret/ der dienet ihm/ wer ihm dienet/ der fürchtet ihn. Diese
Furcht aber ist der Anfang aller Weißheit/ eine kräftige Verän-
derung des Menschen in allen seinen Begierden/ Gedancken/
Worten/ und Wercken. Und dieses Werck secundiret der
Glaube. Ehe wir noch zum Evangelio bekehret waren/ so
fehlte es uns an den fürnehmsten wesentl. Stück des wahren
Glaubens/ ohne welches der Glaube kein Glaube ist/ nemlich an
dem zuversichtlichen Vertrauen: Ein Ave Maria solte uns die
Wunden Christi Jesu auffschließen/ da doch kein ander Heil/
auch kein ander Nahme den Menschen gegeben/ darinnen sie kön-
nen selig werden/ als in dem Nahmen Jesu Christi/ Act. IV, 12.
Zwinglius, Gualtherus, Amyraldus, und Curcellæus mögen ih-
ren Say verantworten: Non est universale, quod, qui fidem non
habent, damnentur. Wir bleiben bey dem klaren Worte Got-
tes: Wer nicht glaubt und getauffet wird/ der wird verdammt.
Marc. XVI, 16. Will man das Gegentheil aus dem Exempel der
Niniviten beweisen/ daß sie nemlich ohne Erkänntniß Christi
Gottes Gnade erlanget/ so ist solches ohne Grund; Woher ist
solches zu beweisen? Der Prophet hat hiervon nichts verühret/
son-

sondern er jaget vielmehr/ er habe reden müssen/was ihm GOTT
befohlen/ Jon. III, 2. Und also hat er von seinem eigenen nichts
reden können. Wer will zweiffeln/ daß er nicht denen Niniviten
werde gefaget haben/ durch welchen Mittler sie bey GOTT
Gnade erlangen könnten. Ist/nach der Meynung der Ausleger/
der Niniviten ihr Glaube seligmachend gewesen/ so muß dieser
Grund zuvor seyn geleyet worden. Denn der wahre Glaube
an GOTT und Christum ist eins. Die Gnade und Barmher-
zigkeit Gottes hat das Verdienst Christi zum Grunde. Der
wahre Glaube aber ergreiffet daselbe. Die solches thun/ er-
langen die Seeligkeit. Hingegen folget: Ohne Glauben kan
Keiner selig werden. Wir lassen demnach denen obigen ihren
Himmel/ und segnen uns bey IESU im Glauben nieder; Wer
wolte nicht lieber da eingehen/ wozu Petrus den Schlüssel hat/
als wo Hercules Thürhüter ist? Laßt euch/ N. S. nicht irre
machen in eurem Glauben. Sorget geistlicher Weise vor eure
Seeligkeit/ und glaubet allein auf das Verdienst Christi/ wel-
cher ein Heyland aller Menschen/ absonderlich aber der Gläubi-
gen. Betet zu GOTT aus getreuem Herzen/ daß er euch die Pre-
digt des Evangelii nicht entziehe. Habet ihr dieses/ so habet
ihr die Predigt von Christo; Höret ihr denselben/ und glaubet
an ihn/ so erlanget ihr euer Erbe/ dazu ihr beruffen seyd. Vor-
her hatte euer Gebet schlechten Grund/ igo könnet ihr den Mit-
tler IESUM für Gottes Thron bringen/ sein Verdienst macht
alles Gebet heilig und würdig/ durch ihn habet ihr einen freudi-
gen Zugang zu GOTT im Glauben; Zu diesem Gnaden-Stuhl
richtet euer Angesicht im Gebet/ diesen Benjamin bringet mit/
wenn ihr bey dem himmlischen Joseph Gnade finden wollet. Es
ist gewiß ein kräftig Gebet/ wenn man spricht: Ich bitte dich/
lieber Vater/ erhöre mich/ nicht um der Mutter Christi/ son-
dern um des Nahmens IESU willen. Das gebet GOTT zu
Herzen. Solches alles nun/ kan euch endlich eines seligen To-
des verschichern. Als die Margaretha von Oesterreich/ Philippi
III. Gemahlin/ kurz vor ihrem Ende im Königl. Saal herum-
gieng/ sahe sie an der Wand eine Taffel hangen/ auf welcher ei-
ne

auf derselben sahe sie wenig in die Höhe steigen/ waren aber war
eine andere Leiter/ die war breit/ und ihrer viel stiegen hinunter
mit Paucken und Seigen. Über diesem Gemählde weinte die
Königin/ und als sie von einer Gräfin gefragt wurde/ warum?
gab sie zur Antwort: Liebe Schwester/ ich stehe an der Wege-
scheide/ und weiß nicht/ ob meine Seele dorthin oder hieher fah-
ren wird. Alysius Betrandus weinete bitterlich/ und sagte auf
Befragen: Ach/ was soll ich arme Creatur nicht weinen/ weiß
ich doch nicht/ ob ich werde selig werden. (s) Fromme Evange-
lische ziehen ihre Strafe frölich/ es heißt mit ihnen: Mit Fried
und Freud ich fahr dahin/ nach Gottes Willen/ getrost ist mir
mein Herz und Sinn/ sanfft und stille/ wie Gott mir verheißen
hat/ der Tod ist mein Schlass worden. So fahr ich hin zu Jesu
Christ/ mein Arm thu ich ausstrecken. So schlaff ich ein/ und
ruhe fein/ kein Mensch kan mich aufwecken/ denn Jesus Chri-
stus Gottes Sohn/ der wird die Himmels-Thür auffthun/
mich führen zum ewigen Leben. Wohlan/ es geh gleich wie es
woll/ dein Glaub kan dich nicht trügen/ du weißt wohl/ wo du blei-
ben solt/ Gottes Wort kan dir nicht lügen. In ewiger Freud
ist dir bereit ein ewig Freuden-Leben/ drauff seys gewagt/ frisch
anverzag/ Gott wirds gewißlich geben.

Gebrauch.

Hymn/ Du werthe Luther-Stadt/ erkenne Gottes
Güte/
Die er an dir gethan/ mit danckbarem Gemü-
the.

Bedencke/ in was für einem elenden Zustande du gesehen/ ehe
du zum Evangelio bekehret warest. Zuvor lebstest du in Fin-
sterniß/ ist wandelst du im Licht; Du warest verkauft unter
die

D 2

(s) vid. Drexel, *prodr. aternit.*, Cap. III, §, 26. p. 111, *ii. Misand.*, C. C, P. I
p. 855;

die Sünde/ nun hast du die Erlösung; Du bist ein Teufel/ igt bist du in Christo; Dein Theil war die Verdammnis/ nun aber hast du Theil am Erbe der Heiligen im Licht. Bedenckest du es recht/ wovon/ und worzu dich Gott beruffen hat/ so hast du gnugsame Ursach dich zu freuen. Erkennets aber dein Herz/ so wird auch dein Mund nicht schweigen/ sondern singen und loben: Dancksaget dem Vater/ der uns tüchtig gemacht hat/ zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht/ welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß/ und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes/ an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut/ nemlich die Vergebung der Sünden/ Col. I. 12--14. Sind das nicht unaussprechliche Wohlthaten? Gott hat dich tüchtig gemacht zum Erbtheil der Heiligen im Licht; Er hat dich/ wie es nach der Grund-Sprache lauret/ gewaltsamer Weise heraus gerissen/ und errettet von der Obrigkeit der Finsterniß; Er hat dich versetzet in das Reich seines lieben Sohnes. Dancke Gott für den unaussprechlichen Trost/ den du aus seiner Gnade empfindest/ daß er dich in Christo/ ohn alle dein Verdienst zum ewigen Leben erwehlet hat/ daß er dich aus Gnaden beruffen/ daß er aus Gnaden in dir durch sein Wort und Sacrament den Glauben gewürcket/ daß er dich aus Gnaden durchs Blut Jesu Christi ewig gerecht und selig macht. Das angenehmste Dank-Opffer bringst du Gott alsdann/ wenn du die Mittel/ dadurch dich Gott zur Seeligkeit beruffet/ nicht verachtest/ Gottes Wort gern hörest/ es klinge gleich süß oder sauer/ denn die Gnaden-Thür/ die heut offen steht/ kan morgen verschloßen seyn. Wandelt derowegen im Licht/ weil ihr es noch haben könnet. Allein wir dencken nicht zurück an das Elend unser Väter/ welche Heyden gewesen/ ferne von Gott und seiner Gnade/ wie dieselben ohne Trost mit Ach und Weh sind zur Welt hinaus gefahren. Wir dencken nicht/ wie manche fromme Seele im Pabstthum/ bey den Türcken und Barbarn/ nach dem Trost des Wortes Gottes lächzet/ als ein dürres Land nach dem Regen/ wie sie herum laufft/ wie ein hungriges Hündgen/ und wolte gerne vorlieb nehmen mit den Brotsamen

SOZTEN die mir nicht schuldig / sondern
SOZTEN die gar leicht diese seine Gnade wieder einziehen/
wenn wir sie nicht dankbarlich erkennen. Wie viele Länder
und Städte sind dieser hohen Gnade/ durch Gottes gerechtes
Gerichte/ beraubet worden. Gott ist uns so wenig/ als den an-
dern schuldig. Daß er es uns giebt/ und andern nimmt/ ist Ge-
rechtigkeit und Güte. So dancke demnach deinem Gott/ du
wertheste Luther-Stadt Eisleben/ vor das helle Licht des Evan-
gelii/ und bitte ihn/ daß er solches niemahls von deinen Grän-
zen wolle weichen lassen/ sondern du durch dieses Licht zum ewi-
gen Lichte dermahleinst mögest gebracht werden. Bitte auch
vor deine Mit-Brüder/ welche um des reinen Evangelii willen
verjagt/ und wünsche ihnen einen himmlischen Begleiter/
Psalm. XXXII, 8. Hagars Engel/ Gen. XVI, 1. Jacobs Stab/
Gen. XXXII, 10. der Maccabäer freudigen Geist/ 2. Macc. VII,
22. Gedult der Frommen/ Psalm. XCIV, 13. und Hoffnung des
ewigen Lebens. Drum soll auch ich mein Mund voll rühmens
und dankens seyn/ und sagen: Ich dancke dir/ GOTT Vater/
GOTT Sohn/ und GOTT Heiliger Geist/ daß du mich nicht al-
lein in der rein-Evangelisch-Lutherischen Kirche hast lassen ge-
boren und erzogen werden/ sondern auch die Gnade verliehen/
darinnen dein heiliges und allein seligmachendes Wort zum
Seelen-Wohl fürzutragen. Ich erkenne darans billig deine
milde Vater-Güte / und sage mit dem von der Güte Gottes
überwundenen Jacob: Ach Herr/ ich bin viel zu gering aller
Barmherzigkeit/ und aller Treue/ die du an mir deinem armen
Knecht gethan hast/ Gen. XXXII, 10. Treue/ und Barmher-
zigkeit hast du mir ja erwiesen in meinem Leben/ welches zwar
der Kummer gepflanzt/ Betrübniß begossen/ aber deine Gna-
de erhalten/ denn deine Gnade/ mein Gott/ und meiner El-
tern Seegen/ läßt mich noch beständig hoffen/ daß du meinem
Evangelischen Abba! auch noch ein kleines Räumgen in deiner
väterlichen Vorsorge wirst beybehalten haben. Im übrigen
vereiniget eure Seuffzer mit den Meinigen/ und saget aus auff-
richtig-Evangelischen Herzen mit mir zum Beschluß:

Laß

4687
21
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404
405
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
430
431
432
433
434
435
436
437
438
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
490
491
492
493
494
495
496
497
498
499
500
501
502
503
504
505
506
507
508
509
510
511
512
513
514
515
516
517
518
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
529
530
531
532
533
534
535
536
537
538
539
540
541
542
543
544
545
546
547
548
549
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
560
561
562
563
564
565
566
567
568
569
570
571
572
573
574
575
576
577
578
579
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
590
591
592
593
594
595
596
597
598
599
600
601
602
603
604
605
606
607
608
609
610
611
612
613
614
615
616
617
618
619
620
621
622
623
624
625
626
627
628
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668
669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
689
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
700
701
702
703
704
705
706
707
708
709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
840
841
842
843
844
845
846
847
848
849
850
851
852
853
854
855
856
857
858
859
860
861
862
863
864
865
866
867
868
869
870
871
872
873
874
875
876
877
878
879
880
881
882
883
884
885
886
887
888
889
890
891
892
893
894
895
896
897
898
899
900
901
902
903
904
905
906
907
908
909
910
911
912
913
914
915
916
917
918
919
920
921
922
923
924
925
926
927
928
929
930
931
932
933
934
935
936
937
938
939
940
941
942
943
944
945
946
947
948
949
950
951
952
953
954
955
956
957
958
959
960
961
962
963
964
965
966
967
968
969
970
971
972
973
974
975
976
977
978
979
980
981
982
983
984
985
986
987
988
989
990
991
992
993
994
995
996
997
998
999
1000

Laß mich bey dir nicht bleiben/
Dü mein GOTT und HERR/
Von dir laß mich nicht treiben/
Halt mich bey reiner Lehr/
HERR/ laß mich nur nicht wancken/
Gib mir Beständigkeit/
Dafür will ich dir dancken
In alle Ewigkeit.

2.

O JESU Christ, mein Leben/
Mein Theil, und einziger Trost/
Dir thu ich mich ergeben/
Du hast mich theur erlöst/
Mit deinem Blut-Bergießen/
Mit großem Weh und Leid:
Laß mich diß auch genießen
Zu meiner Seeligkeit.

3.

O Heil'ger Geist/ mein Tröster/
Mein Licht/ und theures Pfand/
Laß mich Christ mein'n Erlöser/
Den ich im Glauben erkannt/
Bis an mein End bekennen/
Stärck mich in der letzten Noth:
Von dir laß mich nichts trennen/
Gib mir einen sel'gen Tod. Amen!



Ya 4684

ULB Halle

3

004 572 599







R.N. 129, 29

Ya
4684

Das
Evangelische
Ißleben



Wurde
Nach Anleitung der Epistel am VII. Sonnt-
tag nach Trinit. 1718.

Der Christl. Gemeinde in der Haupt-
Kirche zu St. Andreae

In Ißleben

vorge-
stellt /
Und auff vieler Begehren dem öffentlichen
Druck übergeben

Von
Eusebius Christian Francken /
Isleb. Mansfeld. & SS. Theol. Cult.

GZLEBEN,
Verlegt Christian Hillmann / Buchbinder.
Drucks Andreas Clajus / Consist. und Gymn. Buchdrucker.